

Kim Koplin: „Die Toten von morgen“

Die Polizistin mit dem kaputten Herz

Von Maria Wiesner

Deutschlandfunk Kultur, Neue Krimis, 03.07.2026

Verliebt in einen alleinerziehenden Gangster: „Die Toten von morgen“ ist der zweite Band der Berlin-noir-Reihe von Kim Koplin alias Edgar Rai. Diesmal geht es um einen Mord im Drogenmilieu – und um das weiterhin ziemlich komplizierte Privatleben einer toughen Ermittlerin.

Nihal hat ein Problem mit ihrem Herzen. Die Berliner Ermittlerin will sich eigentlich auf den Mordfall konzentrieren, der ihren Chef gerade so nervös macht. Aber immer wenn sie an Saad denkt, beginnt's in ihrer Brust zu flattern: Sie hat den Mann und seine kleine Tochter Leila verlassen – auch wenn sie Leila liebt wie ein eigenes Kind.

Kleinfamilie ist nicht so ihr Ding, sagt Nihal, und Beziehung kann sie einfach nicht. Also konzentriert sie sich auf das, was sie kann – nämlich ermitteln.

Der Fall, der ihren Chef nervös macht, sieht so aus: Ein junger Mann liegt mit einem Kopfschuss unter einer Berliner Brücke. Es gibt keine Zeugen, er hatte keine Papiere bei sich. Nur die teure Uhr hängt noch an seinem Handgelenk. Kein Raub also, sondern eine Hinrichtung.

Die Spuren führen recht schnell ins Drogenmilieu der Stadt, wo Nihal auf einen alten Gangsterkönig trifft, der die Grenzen seines Reichs zu verteidigen versucht, in die ein Neuling aus Marseille eindringen will.

Kim Koplin setzt mit „Die Toten von morgen“ nach „Die Guten und die Toten“ die Serie über die Berliner Schattenwelt fort. Man muss den ersten Teil aber nicht gelesen haben, um hier sofort im Geschehen und bei Nihal und ihren Problemen zu sein. Nun ist eine bindungsunfähige Polizistin ja eigentlich nichts Neues im Krimigenre, Ermittlerinnen mit kleinen und größeren Problemen im Privatleben gibt es zuhauf – warum wächst einem Nihal dann sofort ans Herz?

Das gelingt, in dem das Ermittlungsgeschehen sehr elegant mit Nihals Privatleben verknüpft wird: Natürlich taucht Saad ausgerechnet in der Spedition auf, die die Ermittlerin wegen Schmuggelverdachts beschattet. Und sofort beginnt ihr Herz wieder zu flattern. Solche Stellen rutschen aber nie in Gefühlskitsch ab, dazu ist Nihal viel zu tough.

Kim Koplin

Die Toten von morgen

Suhrkamp

270 Seiten

18,00 Euro

Koplin hat hier eine komplexe Figur entwickelt, in deren Perspektive man immer wieder wechselt. Die Kapitel springen zwischen den verschiedenen Protagonisten hin und her, und wir sind also in Nihals Kapiteln ganz nah an ihr dran, können manchmal sogar ihre Gedanken hören, wenn sie sich selbst ausschimpft, weil sie mal wieder zu schnell ausgerastet ist – das passiert ihr immer wieder, es nerven halt auch zu viele Leute, wenn man einfach nur seinen Job gut machen will. Kennt man ja. Und genau deshalb funktioniert dieser Krimi so gut.

Kim Koplin heißt eigentlich nicht so und ist auch gar keine Autorin – hinter dem Pseudonym verbirgt sich der Krimiautor Edgar Rai, der mit anderen Krimireihen schon viel Erfolg hatte. Den wünscht man auch dieser. Ein paar weitere Abenteuer von Nihal können gern dazubekommen.

„Die Toten von morgen“ von Kim Koplin steht auf Platz 1 der [Krimibestenliste Juli 2026 \(PDF\)](#) von Deutschlandfunk Kultur.